



ARTOTHEK DER STADT WERTINGEN

Zeitpunkt: Folge 19 Rupprecht Geiger

Die Artothek öffnet jeden
ersten Sonntag im Monat in
der Zeit von
10.00 - 12.00 Uhr

Es wird darum gebeten, im
Vorfeld telefonisch einen
Termin zu vereinbaren. Im
Gebäude gilt wie überall das
Abstands- und
Maskengebot

Informationen und
Anmeldung über
Ursula Geggerle-Lingg
Telefon 08272 899325

Trotz der fotografischen Probleme, das leuchtende Pink unseres Bildes einzufangen und wiederzugeben, lohnt es sich in jedem Fall, heute Rupprecht Geiger vorzustellen, einen herausragenden Vertreter der Gegenstandslosen Malerei in Deutschland.

Der Siebdruck „Schwarzes Rot“ ist von der Stadt 1991 angekauft worden. Ein großes Bild, 85 x 110 cm, mit Schockwirkung, maximaler Farbtintensität, fast hypnotisch.

Sein Schöpfer, Rupprecht Geiger, 1908 in München geboren, 2009 dort verstorben, ist also über hundert Jahre alt geworden und hat fast bis zum Schluß intensiv gearbeitet. Er hat beruflich mit Architektur begonnen, nach dem Studium eine Maurerlehre und ein Aufbaustudium absolviert und jahrelang als Architekt gearbeitet. Parallel aber hat er immer gemalt und war in den schlimmen Kriegsjahren als Kriegsmaler eingesetzt. Er sagte später, diese Beschäftigung mit Farbe und Landschaft habe ihn psychisch gerettet. Im grauen zerbombten Nachkriegs-München dann der Blick auf ein Mädchen im roten Pullover – ein prägender Moment des Erkennens für ihn, wozu Farbe imstande ist. Sein ganzes weiteres Kunst-Leben hat Rupprecht Geiger der Erkundung von Farbe und Farbwirkung, ganz speziell der Farbe Rot gewidmet.

„Alleiniges Motiv meiner Malerei ist die Farbe, sie selbst ist das Motiv. (...) Ich weiß, dass Farbe Element ist und somit Teil der Natur.“ Er entwickelte Serien von Ölbildern, Siebdrucken, Aquarellen und Plastiken, letztere als öffentliche Kunst am Bau-Arbeiten vielfach in München zu sehen. Seine Arbeitsweise war reduziert auf einfache geometrische Formen, die Spielfelder der Farbe sind, oft starke Kontraste zeigen. Einige



Jahre beschäftigte er sich mit shaped canvas, mit unregelmäßigen Leinwänden, geradezu revolutionär für die 50er Jahre. Er war zu dieser Zeit auch Mitbegründer der Künstlergruppe ZEN 49, die die Stärkung der Position der abstrakten Malerei anstrebte, sich daneben aber auch mit fernöstlicher Philosophie und Kunst auseinandersetzte, in der Meinung, es gebe Parallelen in der Reduktion.

Geiger bemühte sich konsequent um Reduktion und Klarheit; Farbe war für ihn ein autonomer Wert mit geistiger Kraft. Seine Bilder wirken oft wie Brennpunkte von Leben, Energie, Kraft – mitunter fast an der Grenze des Erträglichen. Zunehmend erlangte er international große Anerkennung, war auf der documenta II, III, IV und VI und der Biennale in San Paulo vertreten, wurde mit Auszeichnungen überhäuft. Vielleicht hat jemand die große Retrospektive 2007/8 zu seinem 100. Geburtstag im Lenbachhaus München sehen können.

LEBENDIG AUFGETRAGEN

Unser „Schwarzes Rot“ ist auf schweres Büttenpapier mit gerissenen ‚ausflockenden‘ Rändern gedruckt. Auf dem gleichmäßig grell pinkfarbenen Grund aus Leuchtpigmenten sitzt kontrastierend eine Sonne, eine ganz leicht abgeflachte runde Scheibe mit einem Farbverlauf von braunrot-violett unten zu tief schwarz oben. Die Farbe der Scheibe ist lebendig aufgetragen, wirkt wie marmoriert und erinnert an die Luftschichten, die sich manchmal vor die untergehende Sonne schieben. Die Scheibe hat direkte Auswirkung auf das sie umgebende Rot: sein Rand leuchtet, ja scheint deutlich heller zu sein um das Schwarz, während das Rot nach unten hin dem Violett der Scheibe warm und harmonisch begegnet. In diesem Bereich des Bildes herrscht sanfte Ruhe vor, während im oberen Teil stärkste Kontraste aufeinanderstossen. Es zeigt sich hier deutlich, welche Kraft Farbe haben kann: das Bild drängt im Raum massiv in den Vordergrund und hat doch in seinem Inneren diese zurückgenommene Scheibe mit ihren warmen dunklen Verläufen, die beim längeren Betrachten zusätzlich fasziniert, in dem sie sich optisch langsam aber stetig auszudehnen scheint. Geheimnisvoll dieses Pulsieren und Wachsen, das man nur erleben, nicht verstehen kann.